

QUERDENKER

WAAGRECHT

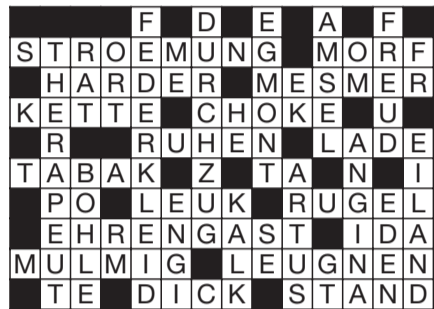
4 Wie stark berührend doch so ein Transplanteur sein kann! 12 Vornämlich der Art folgend; 13 In der Antike hatte auch der Tor etwas zu sagen; 14 Hilfreiches Schmuckstück – heute eine Rarität; 15 Konferiert versonnen vor dem Raum; 16 Salbe, als Mixtur fürs fließende Knie geeignet; 17 Internationale Vereinigung von Brieftaschenbesitzern? 18 Accessoire von Gönnern? Persönliches Munitionsdepot? 21 Redlich rückläufig beim Vanilleersatz; 23 Dank diesem Kleinmetall erhält man eine Himmelspeise; 25 Klein verbundene Bijous; 26 Keine tagliche Schönwetter-Aktion (3 W.); 31 Danach führt er bei der Getränkefabrikation zu Rückständen; 32 Echt weiblich – dieser Erfolg bei der Linde; 34 Irredentistische Referate; 35 Zu Starallüren gehört auch diese Verpackung; 36 Jedermann bringt verschiedene Elemente an die Met; 37 Mach das schneidig! 38 Knickerbocker: Die korrekte Kleidung für kriminelle Handlungen!

SENKRECHT

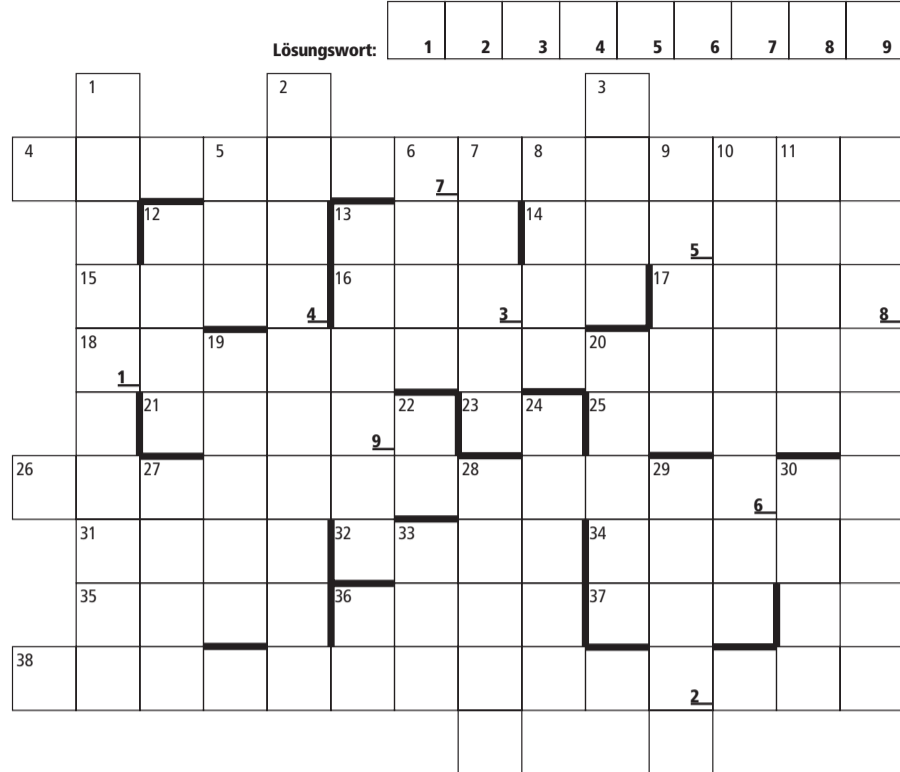
1 Speicher – aufgetischt an Partys? 2 Ist so ein Luxier-Lokal allgemein anerkannt? 3 Gerade nach ihm liegt sie sportlich nicht in der Kurve; 5 Ein ganzer Kanton gegen den Individualverkehr? 6 Mürrischer Tiger dank altem Gewicht; 7 Sportfeld zum Toben; 8 Interdependente Gedichte; 9 Analytisch gedacht gar kein Leid; 10 Eine auf Sümpfe stehende Sportsmannschaft wirkt nämlich, 11 So sympathische Gedichte! 12 Minutiös und das genau! 13 Ob's Lou wohl zu einer kleinen Spende reicht? 19 Anschliessend an asiatische Hauptstadt; 20 Es säuere doch so, meint dieses ungezogene Mädchen; 22 Sich dem Range nach balgen; 24 Dreheinrichtung? Fanggerät? Fremder Himmelsbewohner? 27 Befindet sich etwa deshalb das Scrabble im Rückwärtsgang? 28 Beule an der französisch-schweizerischen Grenze; 29 Akzentuier' den Baustoff! 30 Vivat – und das so hoch! 33 Damit kommt man in asiatische Metropole; 36 Beleidigend an der Front

LÖSUNG KREUZWORTRÄTSEL VOM 20. JULI 2005

Lösungswort:
DATENBANK



Lösungswort:



Nur nichts ändern!

Renovationsarbeiten am Berner Münster

Jetzt haben wir sie wieder am Münster, die Baugerüste links und rechts und unten. Versprochen wurde uns etwas anderes; nie mehr Baugerüste sondern «fliegende» Einsätze am Seil.

Ich wohne in den so genannten Hallerhäusern zuoberst. Ich sehe über die ganze Stadt und tagtäglich das Wahrzeichen Münster. In mir reifen folgende Gedanken: Gefällt mir der Münsterturm mit seinem filigranen Wesen und seinen Schnörkeln? Mit seiner proportional zu klein geratenen, aufgesetzten Spitze? Wenn ich in mich gehe, und mich von jedem Meinungsdruck befreie, dann sage ich: Der Turm gefällt mir nicht. In seiner ewigen sandsteinigen, graugrünen leicht muffeligen Art. Ein starres und erstarrtes Mittelalter.

Dazu kommen jetzt diese hässlichen, überproportionalen Baugerüste, diese hellgrauen Plachen. Und diese ohne Ende. Das Münster eine ewige Bauhütte. Das offizielle Bern ist gegenwärtig bemüht, eine Aufbruchstimmung herbeizureden. Ist das Wahrzeichen Münster mit Aufbruch zu verbinden? Sagt Bern mit dieser ewigen Reparaturhütte für alle Welt weit sichtbar nicht etwas Gegenteiliges, nämlich: gnadenlos Altes bewahren, nicht loslassen können, erhalten, festkleben? Nur nichts ändern? Und wann soll das enden?

Ich habe eine Idee: Vor meinem geistigen Auge sehe ich ein keckes Gebilde aus Glas und Stahl, mit Farben spielend, ein Gebilde für alle Religionen und alle anderen Innerlichkeiten. Ein Wahrzeichen, hoch wie noch nie – in Bern. Ich sehe meinen Turm genau, von Ferne an etwas Flammiges, Bewegtes erinnernd.

Mit dem Münster würde ich liebevoll umgehen wollen: Das jüngste Gericht über dem Münsterportal in einen grossen schützenden Raum, wo es auf Augenhöhe bewundert werden könnte. Der eigentliche Turm bis und mit der Wohnung auf Höhe der ersten Galerie käme an einen schönen Ort zu stehen – ich wüsste wo, mitten auf einer grünen Wiese, und offen stünden die drei Zimmer für Künstler im internationalen Austausch.

Und der neue Glas- und Stahlturm würde freudig blitzen in eine aufbrüchige Zukunft. Ganz unter uns gesagt: Das Münster gibt es in 5, 50 oder 500 Jahren so oder so nicht mehr. Also denn!

Ueltsch Arnd Bern



Billigere Arbeitskräfte wegen erweiterter Personenfreizügigkeit?

GAETAN BALLY/KEYSTONE

Noch etliche Fragezeichen

«Stopp der Militäroffensive in Aceh», «Bund» vom 22. Juli Trotz aller berechtigter Hoffnung nach der Einigung am Verhandlungstisch am vergangenen Sonntag stehen hinter dem Zustandekommen eines Friedensabkommens noch etliche Fragezeichen. Um langfristige Verbesserungen in der Menschenrechtslage zu ermöglichen, sind internationale Beobachter von staatlicher und nichtstaatlicher Seite nötig. Die Nöte und Anliegen der Zivilbevölkerung fordern eine besondere Sensibilität. Seit drei Dekaden ist der Alltag der nördlichen Provinz Sumatras geprägt von Folter, Vertreibungen,

Entführungen und Mord. Um nachhaltigen Frieden zu garantieren, muss ein langfristiger Versöhnungsprozess eingeleitet werden. Glaubwürdiger Frieden braucht Transparenz und Aufklärung der Jahre des Terrors. PBI ist seit 1999 in Aceh als Menschenrechtsbeobachter tätig und ermöglicht mit Schutzbegleitungen lokalen Menschenrechtsverteidigern, ihrer Arbeit nachzugehen. Weiter schult PBI die begleiteten Organisationen in Fragen der Sicherheitsanalyse und der Friedenstransformation.

Sabine Ziegler, Bern
Geschäftsführerin Peace Brigades International

In den Dreck gezogen

«Stolz, etwas anders zu sein», «Bund» vom 20. Juli Ich bin enttäuscht über den Artikel, in dem das Tessin mit Sizilien verglichen wird. Es war mutig über die Situation im Tessin zu sprechen aber der Vergleich mit Sizilien ist eine Anmassung, denn das Klischee, das leider viele Menschen von Sizilien haben, wird wieder mal verstärkt. Ich als Sizilianerin kenne die Situation

in Sizilien gut und weiss, dass es viele Menschen gibt, die sich für eine Besserung einsetzen. Der Artikel zieht den Begriff «Sizilien» in den Dreck. Sizilien ist viel mehr als nur Mafia. Man sollte von einem Journalisten erwarten, dass er ein Klischee nicht verstärkt, sondern sich gegen solche einseitigen, undifferenzierten Betrachtungsweisen einsetzt.

Daniela Bolliger, Caslano, TI

Schicksalsfrage der Nation?

Abstimmung zur erweiterter Personenfreizügigkeit

Wird die bevorstehende Abstimmung über die erweiterte Personenfreizügigkeit zur Schicksalsfrage der Nation? Wohl kaum. Da werden wir wieder einmal aus handfesten wirtschaftlichen Gründen mit Schreckensszenarien unter Druck gesetzt. Verschiedene Wirtschaftszweige möchten aus den neuen EU-Ländern unbeschränkt billige Arbeitskräfte importieren. Aber die Personenfreizügigkeit nimmt uns ein Stück Souveränität. Wir könnten nicht mehr selber entscheiden, wer bei uns arbeiten darf und wer nicht.

Die Befürworter der erweiterten Personenfreizügigkeit sprechen von einer mutigen Öffnung, von einer dringend nötigen Korrektur der Alterspyramide und von einem Zustrom an Vitalität und Kreativität. Die Nachteile verschweigen sie wohlweislich: Eine weiter eskalierende Überfremdung, Schwarzarbeit zu Dumpinglöhnen, Lohndruck für Schweizer, eine weiter zunehmende

Kriminalität, eine noch stärkere Ausbeutung der Sozialsysteme durch Zuwanderer und zunehmende Arbeitslosigkeit für Einheimische. Müsst die Arbeitgeber nach dem Verursacherprinzip sämtliche ausserordentlichen Folgekosten wie z. B. Schulsonderkosten, Gesundheitskosten und Strafvollzugskosten tragen, wären sie wohl wesentlich weniger am Import von «billigen» Arbeitskräften interessiert. Es wäre fatal, die freie Zuwanderung nun auch noch auf die neuen EU-Länder auszuweiten. Der Bund kann ja schon heute Ausländerkontingente z. B. aus dem Osten bewilligen. Er tut dies kontrolliert und sozial verträglich, nicht aber unter einem vertraglichen Zwang. Für mich wäre es besser, den Kohäsionsfonds noch einmal etwas zu erhöhen, statt die Personenfreizügigkeit einzuführen.

Wolfgang Ernstberger,
Bösingen FR

Habe ich richtig verstanden, dass Frankreich, um seine Sicherheit

zu erhöhen, die Grenz- und Passkontrollen (vorübergehend) wieder einführt und die italienischen Zöllner aus Angst vor Terror die Grenzkontrollen verstärken? Haben uns die Politik und teilweise die Wirtschaft kürzlich nicht während Wochen eingetrichtert, wie uns Schengen mit seinen abgeschafften Grenzkontrollen mehr Sicherheit beschere würde und es deshalb sein muss sei, diesem Vertrag zuzustimmen?

Und nun rollt bereits die neue Propagandawelle bezüglich der Ost-Personenfreizügigkeit, notabene von den gleichen Leuten, die uns bereits Schengen «aufgeschwätzt» haben. Und diesmal sollen wir glauben, dass wir von einer unbegrenzten Einwanderung aus dem Osten wirtschaftlich profitieren würden? Na ja, da kann sich jeder selbst einen Reim machen und sich fragen, wo denn die Glaubwürdigkeit ein Ende hat.

Heiny Züger,
Ipsach

Der Bund

Herausgeberin: Der Bund Verlag AG
Verleger: Dr. Hans Lauri
Auflage: 60 500, WEMF-beglaubigt (Basis 2003)
Redaktion: Bubenbergrplatz 8, Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 385 11 11, Fax 031 385 11 12
Verlag: Der Bund Verlag AG, c/o Berner Zeitung AG, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 330 31 11, Fax 031 330 36 86
Chefredaktor: Hanspeter Spörri (sri)
Stellvertretende Chefredaktoren: Rudolf Burger (bur), Dani Landolf (la)
Chef vom Dienst: Charles Beuret (cb)
Produktionsteam: Rudolf Burger (bur), Charles Beuret (cb), Theodora Peter (tp), This Wachter (wat)
Ausland: Lorenz Kummer (Leitung, lkr), Barbara Engel (bel), Daniel Goldstein (dg), Jürg Müller (jm), Katharina Schindler (ksb) Washington: Karin Reber Ammann (kra)
Inland: Patrick Feuz (Leitung, paf), Claudine Böhlen (cb), Christof Forster (for), Ingrid Hess (hei), Yvonne Leibundgut (yet), Michael Müller (mmü), Christian Pauli (cpa), Jürg Sohm (soh), Autor: Richard Aschinger (ra)
Stadt & Region Bern: Dani Landolf (Leitung, la), Catherine Arber (car), Renate Bühler (rss), Stefan Bühler (sbü), Christoph Bussard (cbn), Markus Düttschler (mdü), Rudolf Gafner (rg), Ivo Gehrig (ige), Nicole Jegerlehner (njb), Ruedi Kunz (ruk), Marc Lettau (mul), Evelyn Reber-Mayr (may), Renzo Ruf (rr), Rainer Schneuwly (ry), Christian von Burg (cvb), Daniel Vonlanthen (dv), Susanne Wenger (swe)

Kanton Bern: Stefan Wyler (Leitung, sw), Dölf Barben (db), Mireille Guggenbühler (gum), Fritz Lauber (lb), Andreas Lüthi (al), Susanna Regli (sur), Mike Sommer (sms), Stefan von Below (bwb), Reto Wissmann (rw)
Wirtschaft: Hans Galli (Leitung, -ll), Adrian Krebs (adk), Mathias Morgenthaler (mmw), Peter Schaad (ps), Hansueli Schöchli (hs), Nicole Tesar (nt)
Sport: Christian Dick (Leitung, dk), Micha Jegge (mjs), Guido Lichtensteiger (gui), Adrian Ruch (ar), Albert Staudenmann (st), Jürg Thalman (tha)
Kultur: Sandra Leis (Leitung, sl), Brigitta Niederhauser (Leitung, bnb), Thomas Allenbach (all), Andreas Berger (anb), Ane Hebeisen (ane), Marianne Mühlemann (mks), Magdalena Schindler (ms), Autor: Charles Linsmayer (li)
Wissen: Patrick Imhasly (pim), This Wachter (wat)
Reportagen: Walter Däpp (wd)
«Kleiner Bund»: Alexander Sury (Leitung, lex), Daniel Di Falco (dff), Patrick Imhasly (pim)
Fotografen: Adrian Moser (Leitung, mos), Stefan Anderegg (sa), Valérie Chételat (vch), Franziska Scheidegger (frz), Peter Schneider (pst), Hansueli Trachsel (hut)
Bildredaktion: Margareta Sommer (sm)
Ständige Mitarbeiter: Regula Fuchs (reg, Bernerkultur), Marc Lehmann (leh, Nachrichten), Nick Lüthi (nil, Nachrichten), Benjamin Steffen (bsn, Sport)
Leserbriefe: Filip Haag (ff)
Karikatur: Orlando Eisenmann
Grafik/Layout: Barbara Birchler (Leitung)
Homepage: www.eBund.ch
E-Mail: derbund@derbund.ch

Verlagsdirektorin: Franziska von Weissenfluh
Produktion & Technik: Bernhard Köhli
eBund/Online-Redaktion: Manuel Gnos (Leitung, el), Michael Fankhauser (mif), Sarah Pfister (sap)
Anzeigenleitung: Michael Seiler
Inserate: Berner Zeitung, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern
Telefonische Anzeigenannahme: Tel. 031 330 33 10, Telex 912 160, Fax 031 330 35 71
E-Mail: inserate@bernerzeitung.ch
ISDN-Nr. 031 348 02 40 (2-Kanal)
Technischer Kundendienst: Anzeigen Tel. 031 330 35 61. Für Todesanzeigen ausserhalb der Bürozeit: Fax 031 330 35 71. Anzeigenannahme auch bei allen Publicitas Filialen Schweiz: Publicitas Bern, Tel. 031 384 13 84, Fax 031 384 14 91
Abonnementspreise: 24 Monate Fr. 631.–, 12 Monate Fr. 339.–, 6 Monate Fr. 185.– 3 Monate Fr. 99.– 40% Studenten- und Ausbildungsrabatt. Bitte Ausweis mitschicken. Die Preise verstehen sich inkl. 2,4% MWST. Einzelnummer Fr. 2.50 (inkl. 2,4% MWST.)
Abonnemente: Tel. 031 385 14 44, Fax 031 385 14 45
E-Mail: abo@derbund.ch
Inserate, die im «Bund» abgedruckt sind, dürfen von nicht autorisierten Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Insbesondere ist es untersagt, Inserate – auch in bearbeiteter Form – in Online-Dienste einzuspeisen. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird gerichtlich verfolgt.